



Im Stadtpark lebten  
**Bucheckerchen,  
Eichlein**  
und die Zwillinge **Kir** und **Sche**.

Tagsüber, wenn der Spielplatz vom fröhlichen Gewimmel der Kinder erfüllt war, versteckten sie sich unter einem Haselstrauch. Weil sie so winzig waren, hätte jemand versehentlich auf sie treten können.



Abends, wenn die Kinder zum Abendessen nach Hause liefen, krochen sie unter dem Strauch hervor. Bucheckerchen fuhr am liebsten auf einem kleinen Skateboard, das einem Jungen aus der Hosentasche gefallen war. Eichlein rutschte immer wieder die Rutsche hinunter. Kir und Sche spielten in den Sandburgen, die tagsüber im Sandkasten gewachsen waren.





Sie schliefen in Keksschachteln, in denen  
sie sich weiche Bettchen eingerichtet hatten.  
Ersähl uns ein Märchen“,  
bat Eichlein, der jüngste, Bucheckerchen jeden Abend.  
Das gruselige vom großen Eis“,  
verlangten Kir und Sche im Chor.  
„Wie ihr wollt!“, seufzte Bucheckerchen und begann:





„Es war einmal ein Tag, an dem es furchtbar regnete, und in der Nacht brach eine solche Kälte herein, dass alle Bäume im Park in eine dicke Eiskruste gehüllt waren. Als trügen sie schwere Mäntel, die sie zu Boden zogen. Die ganze Nacht über ächzten sie laut, und am Morgen lagen sie zerbrochen am Boden. Nach ein paar Wochen kamen die Förster und fuhren sie weg.“



„Wer wird uns im Sommer Schatten spenden?“, fragten die Mamas.  
„Und wo werden die Vögelchen nisten?“, sorgten sich die kleinen Kinder.  
Und die Papas redeten klug daher, dass die Stadt etwas Wertvolles  
verloren habe, nämlich ...“  
„Ihr Gehirn!“, unterbrach Kir Bucheckerchen.  
„Nein, ihr Herz!“, berichtigte Sche sie bedeutungsvoll.





„Die richtige Antwort ist Lunge“, Bucheckerchen musste laut lachen und die Zwillinge drehten sich beleidigt jede in ihre Richtung.  
„Erzähl weiter“, bat Eichlein ganz lieb. Und Bucheckerchen erzählte weiter:  
„Dann kam der Frühling und es wurden neue Bäume gepflanzt: Eiche, Buche, Wildkirsche, Linde ...“, zählte er auf, Doch die anderen schliefen schon tief und fest.



Am Morgen wurden sie von Kindergeschrei geweckt.  
Verschlafen streckten sie die Köpfchen aus dem Strauch  
und stießen gegen ein Glas,  
durch das ein riesiges Auge blinzelte.  
Eichlein begann vor Angst zu weinen,  
die Zwillinge klammerten sich fest aneinander,  
aber Bucheckerchen ballte sein Händchen mutig zur Faust.





„Was machen eine Eichel, eine Buchecker und zwei wilde Kirschen unter einem Haselstrauch? Hier wachsen doch Haselnüsse!“  
Simon konnte das einfach nicht verstehen.  
„Und sie bewegen sich!“ Ihm blieb die Luft weg, als alle vier auf Bucheckerchens Skateboard davonfuhren. Natürlich fing er sie mühelos ein. Er steckte sie in seinen Rucksack und nahm sie mit nach Hause.



In seinem Zimmer legte er sie vorsichtig auf ein großes Ficus-Blatt, damit sie sich wie zu Hause fühlen konnten.  
„Habt keine Angst! Ich bin jeden Tag im Wald, aber solche Wesen wie euch habe ich noch nie gesehen!“  
„Du warst schon im großen Wald?!“ Bucheckerchen fasste als erster Mut.  
„Natürlich, er beginnt gleich hinter unserem Haus“, erklärte ihm Simon.  
„Können wir einmal mit dir mitkommen?“, Kir und Sche zappelten vor Aufregung mit den Füßchen.



Schon am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg.  
„Ooooh, was für große Bäume!“  
Sie trauten ihren Augen kaum, als sie in den Wald kamen.  
„Die ältesten von ihnen sind fünfhundert Jahre alt. Im Vergleich zu ihnen  
ist meine Uroma mit ihren neunzig Jahren noch ein richtiges Kleinkind“, scherzte Simon.



„Und was ist das?“

Sie wunderten sich über den Farn, da sie nur den Asphalt und das Gras im Park kannten. Auf einmal wurde das Unterholz auseinandergeschoben und zwei schuppige Gesichter tauchten auf!

„Waldungeheuer!“, schrien die Zwillinge und versteckten sich in Simons Ärmel.

„Das sind ein Kiefernzapfen und ein Tannenzapfen. Hier gibt es einige dieser Bäume“, Simon zeigte mit dem Finger darauf.





„Die sind komisch! Sie haben Nadeln anstatt Blätter“, sagte Bucheckerchen.  
“Ja, das sind Nadelbäume. Ihr seid auf Laubbäumen gewachsen“,  
erklärte ihnen der Junge.  
„Kann ich euch mal anfassen?“ Eichlein war neugierig geworden.  
“Wie rau ihr seid“, wunderte er sich.  
„Und ihr seid so glatt“, die beiden Zapfen streichelten sie schüchtern zurück.



Die Schüchternheit war bald überwunden. Tanne und Kiefer erklärten den Gästen, dass der Wald ein riesiger Spielplatz sein kann. Bucheckerchen kletterte hoch in die Baumkronen, Eichlein fuhr auf einem kleinen Boot aus Rinde den nahen Bach hinunter und Kir und Sche schaukelten am liebsten auf Zweigen.





Simon brachte den kleinen Freunden bei, wie man eine Pfeife bastelt, und baute ihnen eine kleine Wassermühle. Als es Abend wurde, ging er nach Hause. Bucheckerchen, Eichlein, Kir und Sche beschlossen, im großen Wald zu bleiben, zusammen mit ihren neuen Freunden und in Gesellschaft der mächtigen Bäume.



Silva  
Slovenica

Herausgeber: VERLAG SILVA SLOVENICA

Veröffentlichungsjahr: 2016

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Hajka Kraigher

Chefredakteure: Boris Rantaša, Dr. Peter Železnik

Text: Maša Ogrizek, BPCS

Anfertigung der verbreitet realistischen Animationen: Kristjan Hlaj, Art Rebel 9

Illustrierungen und Buchgestaltung: Slavica Danič, Art Rebel 9

Produktion: Art Rebel 9 and BPCS

Animationen: Larisa Kotnik, Art Rebel 9

Preis: kostenlos

CIP - Kataložni zapis o publikaciji  
Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

087.5

OGRIZEK, Maša

Die Reise in den großen Wald / [Text Maša Ogrizek ; Illustrierungen Slavica Danič].  
- 1. Ausgabe. - Ljubljana : Silva Slovenica, Forstinstitut Sloweniens, 2016

ISBN 978-961-6993-31-9

1. Gl. stv. nasl.  
291063040

FINANZIERUNG



LIFE FOR EUROPEAN FOREST GENETIC MONITORING SYSTEM

Die Herausgabe des Buches hat das Projekt LIFE LIFEENMON (LIFE ENV/SI/000148) ermöglicht, welches das Europäische Finanzierungsinstrument für Umwelt LIFE, das Ministerium für Umwelt und Raumordnung, und das Forstinstitut Sloweniens mitfinanziert haben.



REPUBLIC OF SLOVENIA  
MINISTRY OF THE ENVIRONMENT  
AND SPATIAL PLANNING

